

*Potamogeton Morloti* (Siehe Seite 51, in einer frühern Versammlung in Wien, durch Herrn v. Morlot mitgetheilt.

2. Versamml. am 3. Dec. Mit dem Vorzeigen von darauf bezüglichen Sammlungen verknüpfte Herr v. Morlot Mittheilungen über die geologischen Verhältnisse des südlich von der Drau gelegenen Theiles von Steiermark. Man hat daselbst nebst dem schon von Anker besprochenen Urgebirge des Bachers, wo sowohl Granit als Glimmerschiefer in bedeutender Ausdehnung auftreten und nebst dem mehr untergeordneten Vorkommen von Uebergangsschiefern am Bacher wie auch südlich von Gilly, wesentlich folgende Formationen: Alpenkalk, wie gewöhnlich leer an Versteinerungen, nur Herrn Weineck in Gonobitz ist es gelungen, Spuren von Hippuriten darin zu finden: das Gestein ist bald reiner Kalk, bald Dolomit und alsdann nicht selten Bleiglanz führend. Sogenanntes Alpenkohlengebirge, ein Schiefergebilde mit backenden Kohlen, auf dem Kalk liegend und häufig mit diesem gehoben und steil aufgerichtet. Professor Unger schliesst aus den schönen Pflanzenabdrücken, welche Herr Wodiczka in Gilly und Herr Rak in Mising darin gefunden haben, auf eine Uebereinstimmung mit Häring und die bei Oberburg zahlreich vorkommenden Versteinerungen erweisen vollkommen das Gebilde als eocen. Wunderbar sind die grünen, bald mehr tuffartigen, bald ganz porphyränlichen Varietäten dieser Schiefer: die auf einen metamorphischen Prozess deuten, der mit der Dolomitisation durch Mineralwassereruptionen zusammenhängen dürfte: es knüpfen sich dann auch wahrscheinlich daran die Bildung des Bleiglanzes und des Bohnerzes im Alpenkalk, der sonderbaren Eisenerze, auf die Herr von Bonazza im eocenen Schiefer baut und die Erscheinung der bis auf den heutigen Tag fliessenden Mineralquellen. Die miocene Tertiärformation in horizontalen Schichten das niedere Hügelland bildend, zeigt den gewöhnlichen allgemeinen Charakter, nur dass seine Braunkohlenlager hier ganz vorzüglich mächtig auftreten. Das ältere Diluvium ist sehr normal entwickelt.

3. Versamml. am 10. Dec. Herr Dr. K. L. SchmarDA über *Teredo navalis*. Der äussere und innere Bau des Pfahlwurms wurde beschrieben, so wie seine Lebensweise und Verbreitung. Dazu Notizen über den Schaden, den er verur-